

# Who am I?

Inhalt/ Thema: entdecken und fördern persönlicher Stärken und Fähigkeiten

Gruppengröße: 5-25

Dauer: 115 Minuten

## **Beschreibung:**

Gerade in der Konfirmandenzeit sind sich viele Teens unsicher über ihre Stärken, Gaben und Fähigkeiten. Sie sehnen sich nach Anerkennung außerhalb des Elternhauses und haben einen starken Bezug zu Freunden und Cliques.

Sie sollen erfahren, dass sie besondere Gaben haben, die in der Gemeinschaft (der Gemeinde) gewünscht sind und die sie auch einbringen sollen und dürfen. In der Einheit wird anschaulich dargestellt, dass sich die Konfis in unterschiedlichen Kreisen und Lebenswelten bewegen und dass sie dort auch verschiedene Rollen einnehmen. Sie lernen sich untereinander besser kennen, begegnen einander und erleben Gemeinschaft und Ähnlichkeiten.

Grundlage ist die Bibelstelle aus Römer 15,7

- Ablauf:
- Kennenlernen
  - Gruppenarbeit: „Was macht mich aus?“
  - Austausch untereinander: „Wie bin ich in welcher Rolle? Wer bin ich vor anderen, wer vor Gott?“
  - Reflexion von persönlichen Fragestellungen  
„Den anderen Annehmen“ konkret – Der warme Rücken

Inhalt	Was	Beschreibung		Material	Zeit
<b>Warm up</b>	<b>Spiel 1 Namenball</b>	Die Gruppe steht in einem Kreis. Als erstes sagt der Reihe nach jeder seinen Namen. Die Mitspieler merken sich die Namen. Jetzt wird ein Ball in die Runde gebracht. Der Spielleiter fängt an und wirft dem Ball zu einem Mitspieler und ruft dabei den Namen des Mitspielers. Dieser wirft ihn zum nächsten und so weiter, bis der Ball, nachdem ihn jeder einmal hatte zum Spielleiter zurückgeworfen wird. Diese Runde wird nun mehrmals wiederholt.		Bälle	5`
	<b>Spiel 2 Guck runter, guck hoch</b>	Die Gruppe steht in einem Kreis. Alle gucken nach unten auf den Fußboden. Nun suchen sie sich eine Person aus, die sie gleich anschauen werden. Auf das Signal des Spielleiters gucken alle nach oben in das ausgesuchte Gesicht. Treffen sich die Blicke von zwei Spielern, sind sie ausgeschieden.			5`
<b>Hinführung</b>	<b>Plakate erstellen</b>	Die TN sollen ihre Hände mit Farbe bemalen und Abdrücke auf ein DIN A3 Blatt machen. Die Abdrücke stehen für verschiedene Kreise in ihrem Leben, in denen sie sich bewegen.	grün = Familie blau = beste Freunde rot = alleine gelb = Schule	DIN A3 Blätter, weiß Farbe Pinsel Plastikteller für Farbe	30`
	<b>Plakate beschriften</b>	Sie sollen diese Kategorien nun beschriften: - Was macht die verschiedenen Bereiche aus? - Was machst du da? - Welche Personen sind dabei?			

<b>Vertiefung</b>		Nun kleben die Mitarbeiter Begriffe bzw Eigenschaften an die Wand, welche die TN den Kategorien zuordnen sollen. Sie können die Begriffe auch mehrfach aufschreiben.	Ca. 30 Begriffe	Tesakrepp	10'
	<b>Austausch 1</b>	Die TN stellen ihre Plakate der Gruppe vor. Folgende Fragen können dabei besprochen werden: Wer bin ich in welcher Rolle? Wie bin ich in diesen Situationen?	Es ist immer die gleiche Hand (die gleiche Person), unterschiedliche Umgebungen, Handlung		20'
	<b>Austausch 2</b>	Gibt es Begriffe, die du gerne aufgeschrieben hättest? Irgendwas, wie du gerne wärst in den Situationen?			
<b>Abschluss</b>	<b>Spiel Hochheben</b>	Ein Freiwilliger legt sich ausgestreckt mit viel Körperspannung auf den Boden. Die anderen heben ihn hoch. Die Person soll über den ausgestreckten Armen liegen. Rollen: Freiwilliger, Hochheber an verschiedenen Körperteilen, Unterstützer von den Seiten (zur Absicherung), Leute, die zur Kontrolle an den Seiten stehen  Eventl. mehrere Leute hochheben lassen bei großen Gruppen Und auch mehrere Leute ausprobieren lassen	Jeder muss mitwirken, damit es gelingt. Jeder muss seine Stärken einbringen.		20'
	Input	Bibelstelle Römer 15,7	Andere annehmen	Input ausgedruckt	5'
	„Warmer Rücken“	Jeder bekommt einen Zettel und schreibt seinen Namen drauf. Die Zettel werden entweder im Raum verteilt oder auf die Rücken geklebt. Jeder darf herum gehen und gute Eigenschaften des anderen, was an der Person gut ist oder was zu bewundern ist auf die Zettel schreiben.		DIN A5 Zettel farbig	20'
					115'

Input:

Eine zentrale Frage in unserem Leben, ist die Frage nach Anerkennung. Wie komme ich bei den anderen an? Bin ich beliebt? Mögen mich die anderen? Oder stehe ich eher am Rand und alle schneiden mich. Und schnell machen wir uns Gedanken über unser Aussehen, unsere Haare, unsere Hobbies, unsere Freunde.

Ich glaube, wir sollten uns lieber Gedanken über das Miteinander machen. Und hier lautet die zentrale Frage: wie gehen wir mit dem Mitmenschen um? Warum fällt es uns so schwer den „anders Denkenden“, den „sich anders Verhaltenden“ anzunehmen, zu akzeptieren, zu lieben?

Ganz schön schwierig zu beantworten, so scheint es.

Hier will die Jahreslosung 2015 eine Antwort geben.

Die Jahreslosung ist ein Bibelvers, der uns das Jahr über begleiten soll.

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Röm 15,7 (L)

Paulus hat den Text in dem Brief an die Gemeinde in Rom geschrieben. Und ich glaube, er kannte die Verhaltensweisen der Gemeinde in Rom genau. Die hatten scheinbar die gleichen Probleme wie wir heute. Und es sind ganz einfache Dinge. Dinge, die uns bekannt sein dürften.

Wenn wir mal auf uns schauen, dann merken wir, dass wir Menschen entweder

... annehmen oder ablehnen

... ihnen Vertrauen entgegenbringen oder Misstrauen haben

... uns miteinander freuen können, oder eher Neid & Eifersucht zeigen

... das Verhalten der anderen akzeptieren oder verurteilen.

Das vereinfacht unser Leben. So können wir schnell reagieren ohne viel nachzudenken. Dieses schwarzweiß Denken hilft erstmal. Auf den ersten Blick. Aber leider bringt es uns nicht weiter.

Das Miteinander bleibt auf der Strecke. Deshalb finde ich den Zwischenruf der Jahreslosung gut und ist wichtig. Paulus schreibt aus seinem Glauben an Jesus diese Zeile und deshalb müssen wir uns Jesus anschauen, wenn wir uns fragen, was es heißt „einander annehmen“.

Jesus ist auf die Menschen zugegangen, die andere verurteilen wollten. Oder über deren Verhalten sich die anderen empörten. Beispiele hierzu lassen sich in den 4 Evangelien genug finden: Der Zöllner, die Ehebrecherin, Die Kranken und Behinderten. Ihr kennt bestimmt die eine oder andere Geschichte.

Jesus ging vorbehaltlos auf die Menschen zu. Wie kann nun bei uns ein Miteinander entstehen?

Der Mensch ist ein soziales Wesen, das bedeutet jeder ist auf den anderen angewiesen und möchte geliebt und angenommen sein. Das kann nur gelingen, wenn

... Du dich für den anderen interessierst

.. Du lernst den anderen zu verstehen

... du den ersten Schritt machst und auf den anderen zugehst.

Höre auf dich hinter Ausreden oder Entschuldigungen zu verstecken. Du kannst nicht erwarten, dass Menschen dich annehmen, wenn du sie nicht annimmst.

Am Schluss der Jahreslosung steht „zu Gottes Lob“.

Ich weiß, es ist nicht einfach, den anderen anzunehmen. Ich habe da auch meine Probleme. Ich komme da an meine Grenzen. Und manchmal machen es die anderen einem auch nicht gerade einfach. Ihr kennt das: Alle sind nett, bis man sie kennenlernt.

Es bedeutet manchmal über den eigenen Schatten zu springen und das ist schwer.

Aber: Wenn wir es schaffen, den anderen anzunehmen, freut sich Gott. So hat er sich die Sache gedacht. So sollen wir Gemeinschaft leben. Es ist zu Gottes Lob – ihm zu Ehren – für IHN. Er freut sich darüber, wenn wir es endlich mal gebacken bekommen, mit allen Menschen in Frieden zu leben und die anderen anzunehmen.

Und ich glaube auch, dass er uns damit nicht alleine lässt. Er wird uns die Kraft dazu geben, zu verzeihen, geduldig zu sein.

Ich finde das ist eine spannende und motivierende Aussicht. Ich freue mich auch, wenn ich angenommen bin. Wie viel einfacher ist das Leben dann. Und das motiviert mich, andere anzunehmen.

Nur: ich muss losgehen. Bei der Aussicht, dass Gott dabei ist, kann nichts schief gehen.